



Fachdidaktisches Seminar Geographie und ökonomische Bildung: Empirische Unterrichtsforschung

Prof. Dr. Pascal Goeke
Wintersemester 2025/26

Ablauf

01 - 01. Okt. 2025 – Einleitung

02 - 08. Okt. 2025 – Unterrichtsforschung & Aktionsforschung

03 - 15. Okt. 2025 – Methodologien der Unterrichtsforschung

04 - 22. Okt. 2025 – Fragestellung Ihrer Aktionsforschung

05 - 29. Okt. 2025 – Forschungsstand (E-Learning Asynchron)

06 - 12. Nov. 2025 – Ihr Studiendesign

07 - 19. Nov. 2025 – Datensammlung/-erhebung (E-Learning Asynchron)

08 - 26. Nov. 2025 – Auswertung & Analyse

09 - 03. Dez. 2025 – Problem- und Ergebnisdiskussion

10 - 10. Dez. 2025 – Handlungsstrategien

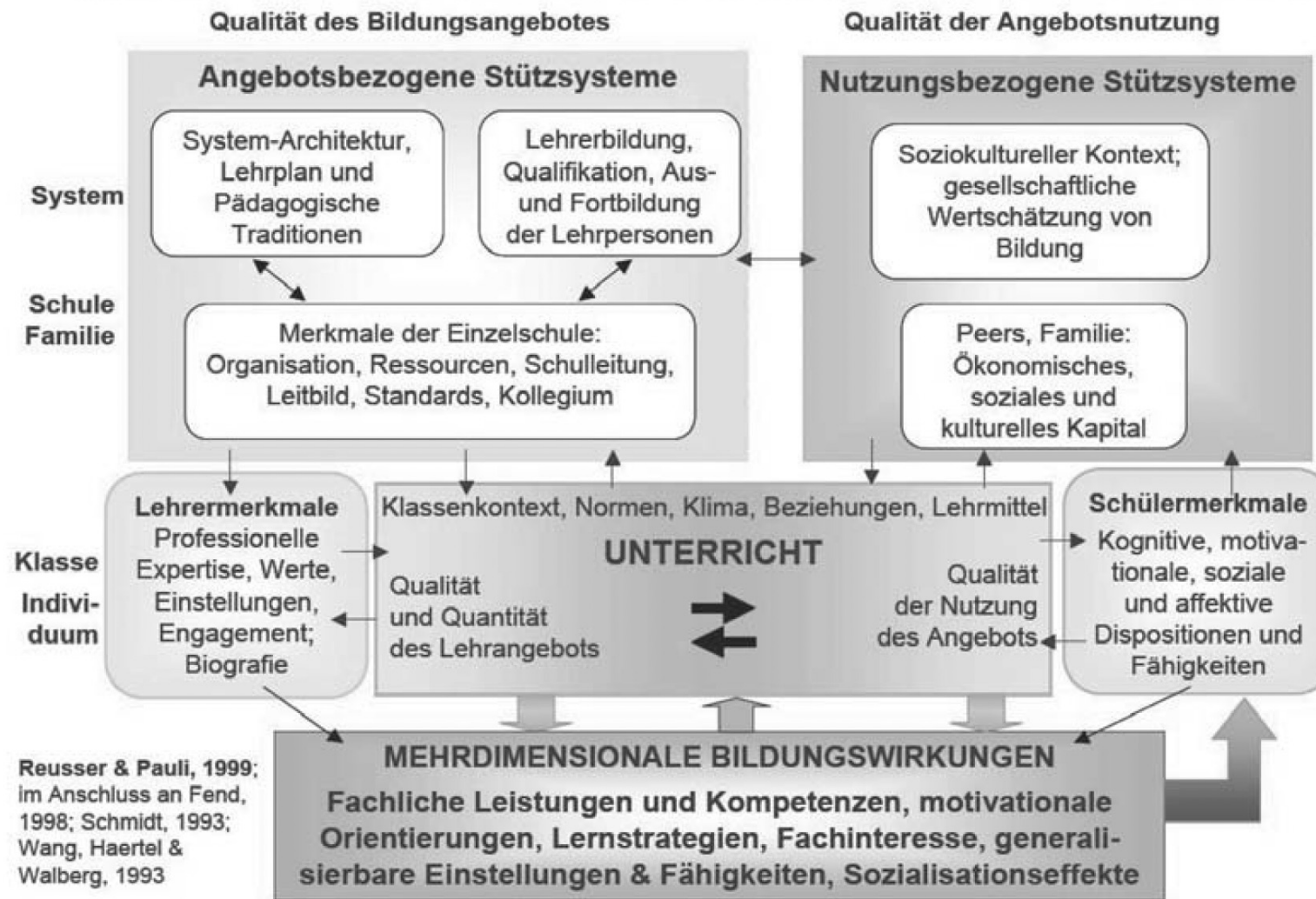
31. Jan. 2026 – Seminararbeit



Qualitative und Quantitative Bildungsforschung

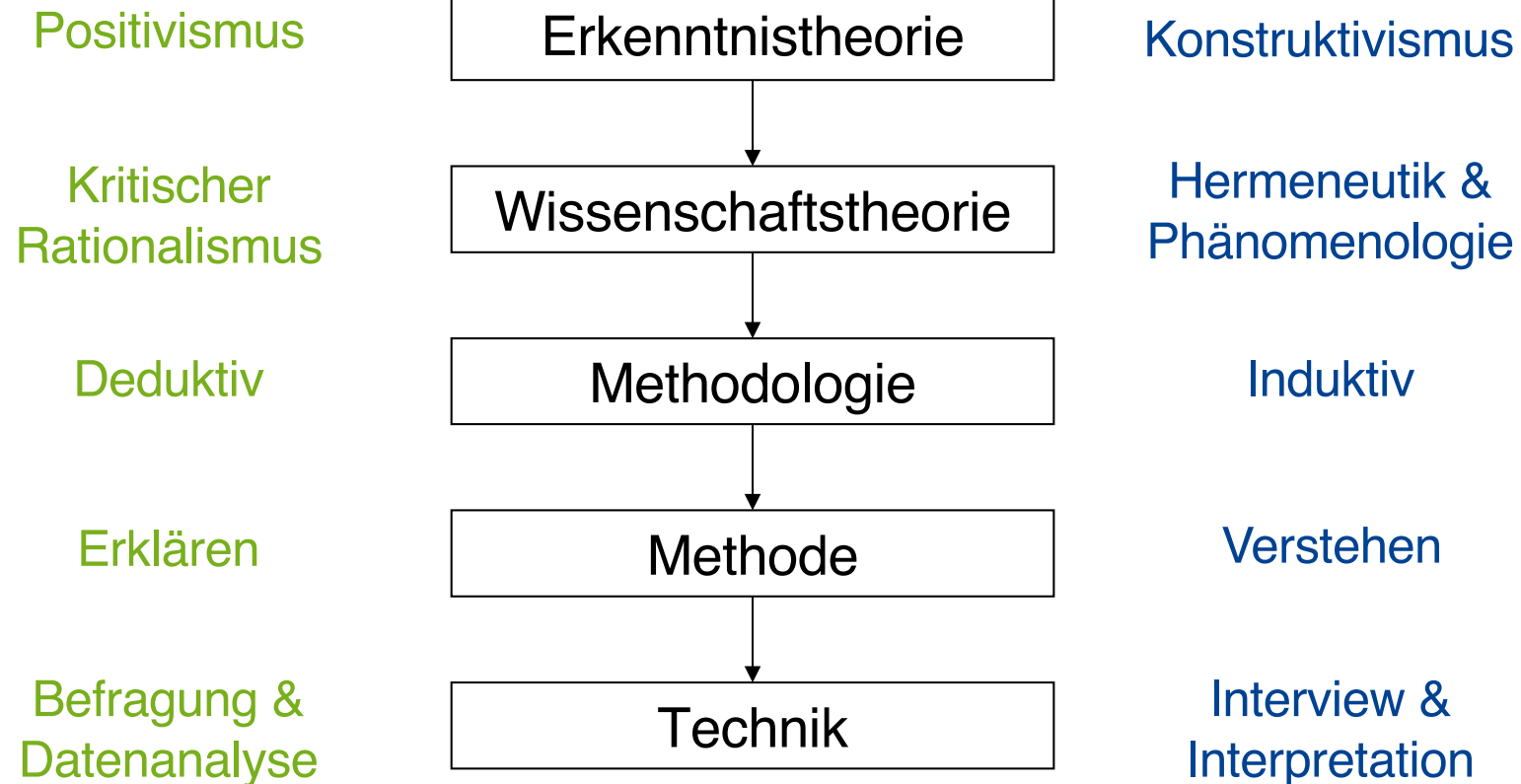
- Garz, Detlef, & Blömer, Ursula. (2010). Qualitative Bildungsforschung. In Rudolf Tippelt & Bernhard Schmidt (Hg.), *Handbuch Bildungsforschung* (S. 571-588). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Helsper, Werner, & Klieme, Eckhard. (2013). Quantitative und qualitative Unterrichtsforschung – eine Sondierung. *Zeitschrift für Pädagogik*, 59(3), 283-290.
- Seel, Norbert M., Pirnay-Dummer, Pablo, & Ifenthaler, Dirk. (2010). Quantitative Bildungsforschung. In Rudolf Tippelt & Bernhard Schmidt (Hg.), *Handbuch Bildungsforschung* (S. 551-570). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Systemisches Rahmenmodell von Unterrichtsqualität und -wirksamkeit



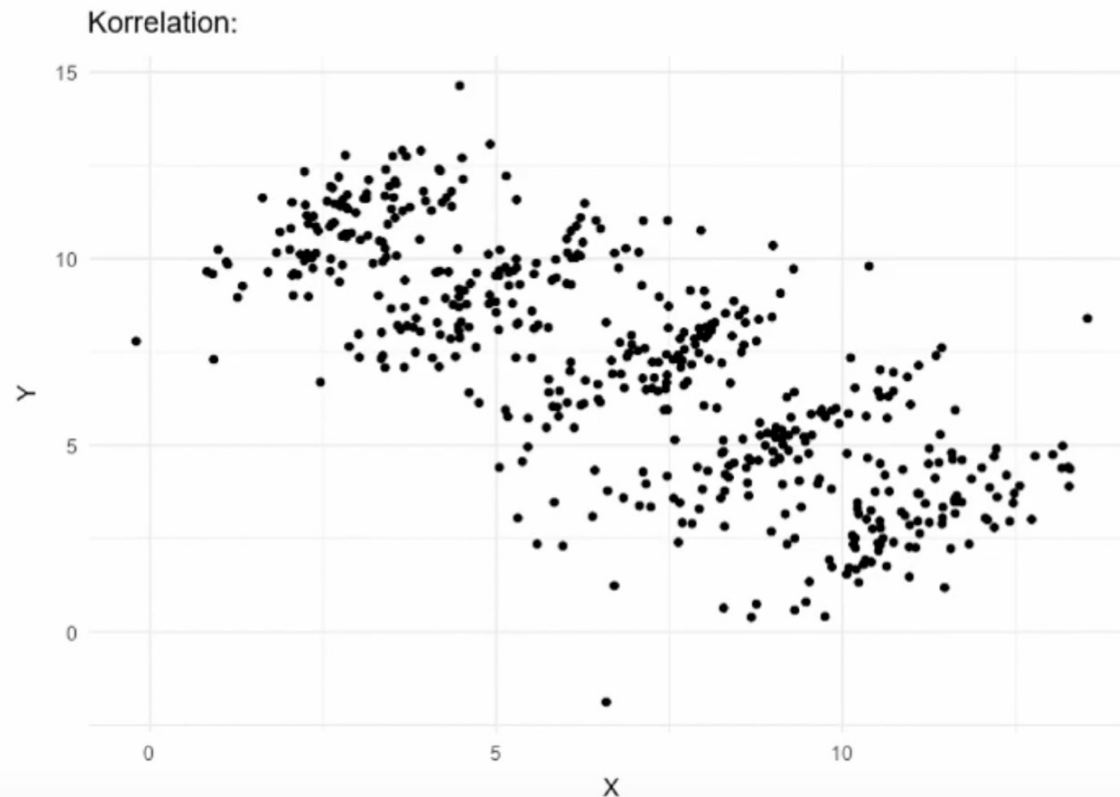
Quelle: Reusser/Pauli 2003

Ebenen der Sozialforschung



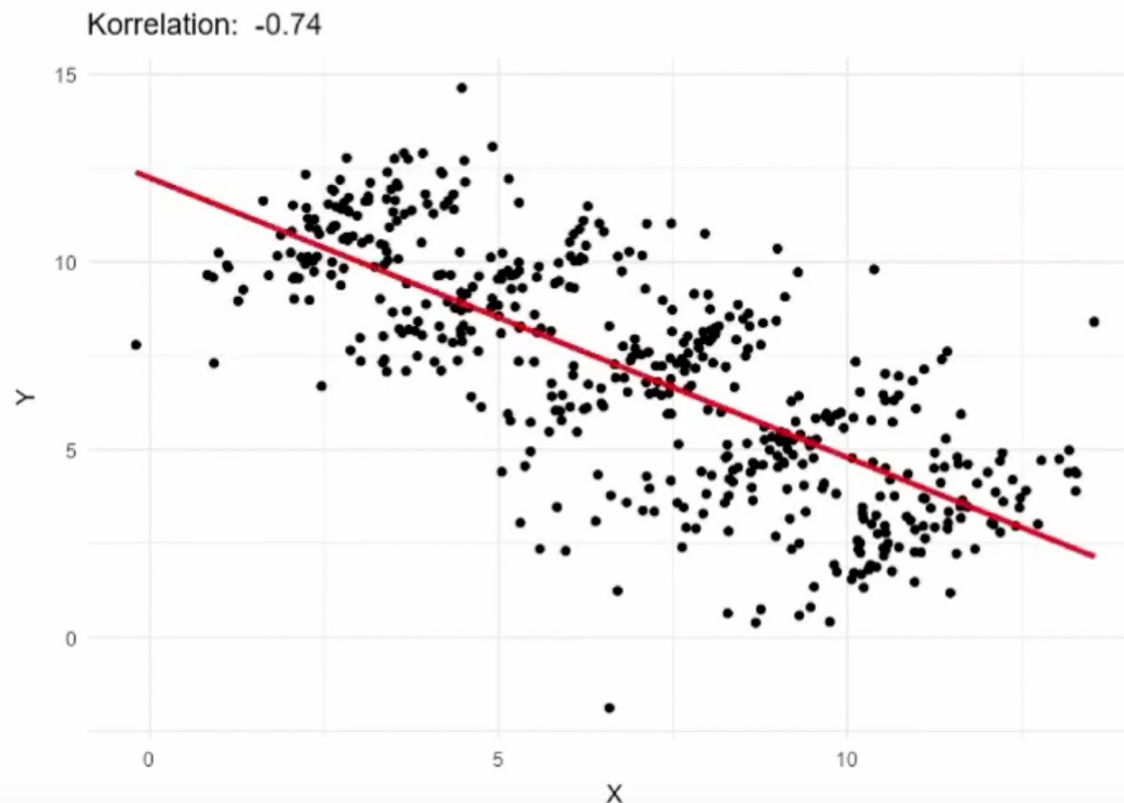
Mehrebenenmodelle

Hierarchische Lineare Modelle



Mehrebenenmodelle

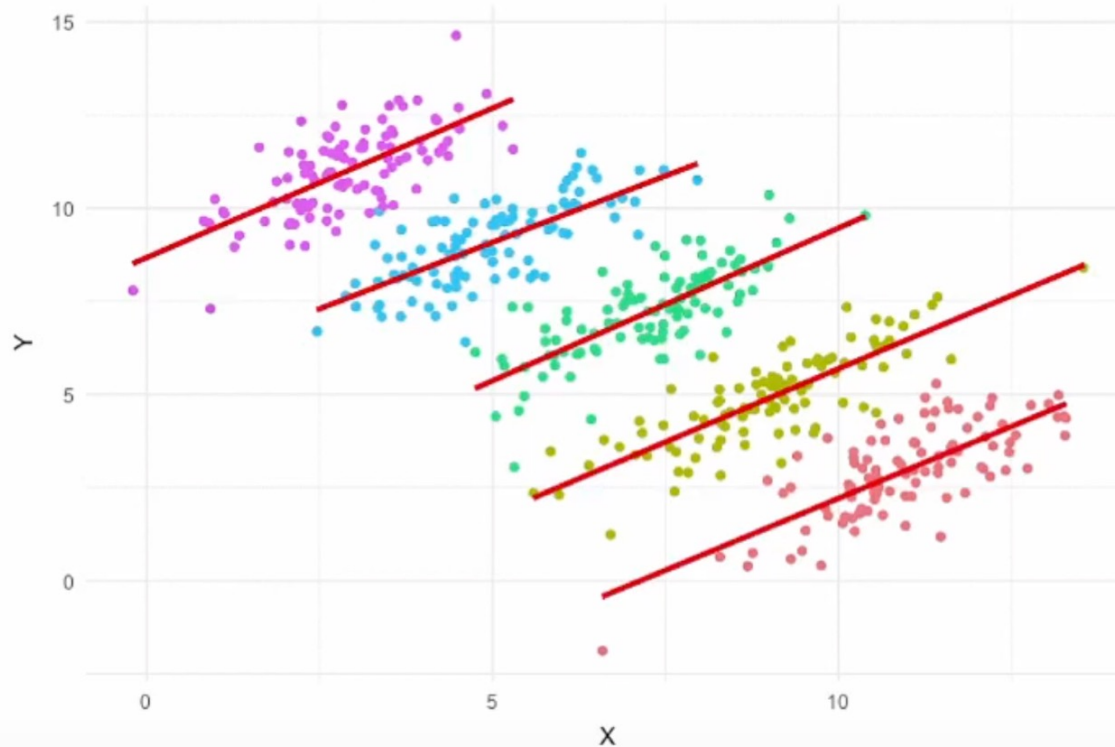
Hierarchische Lineare Modelle



Mehrebenenmodelle

Hierarchische Lineare Modelle

Korrelation: 0.74, 0.82, 0.75, 0.72, 0.69



Mehrebenenmodelle

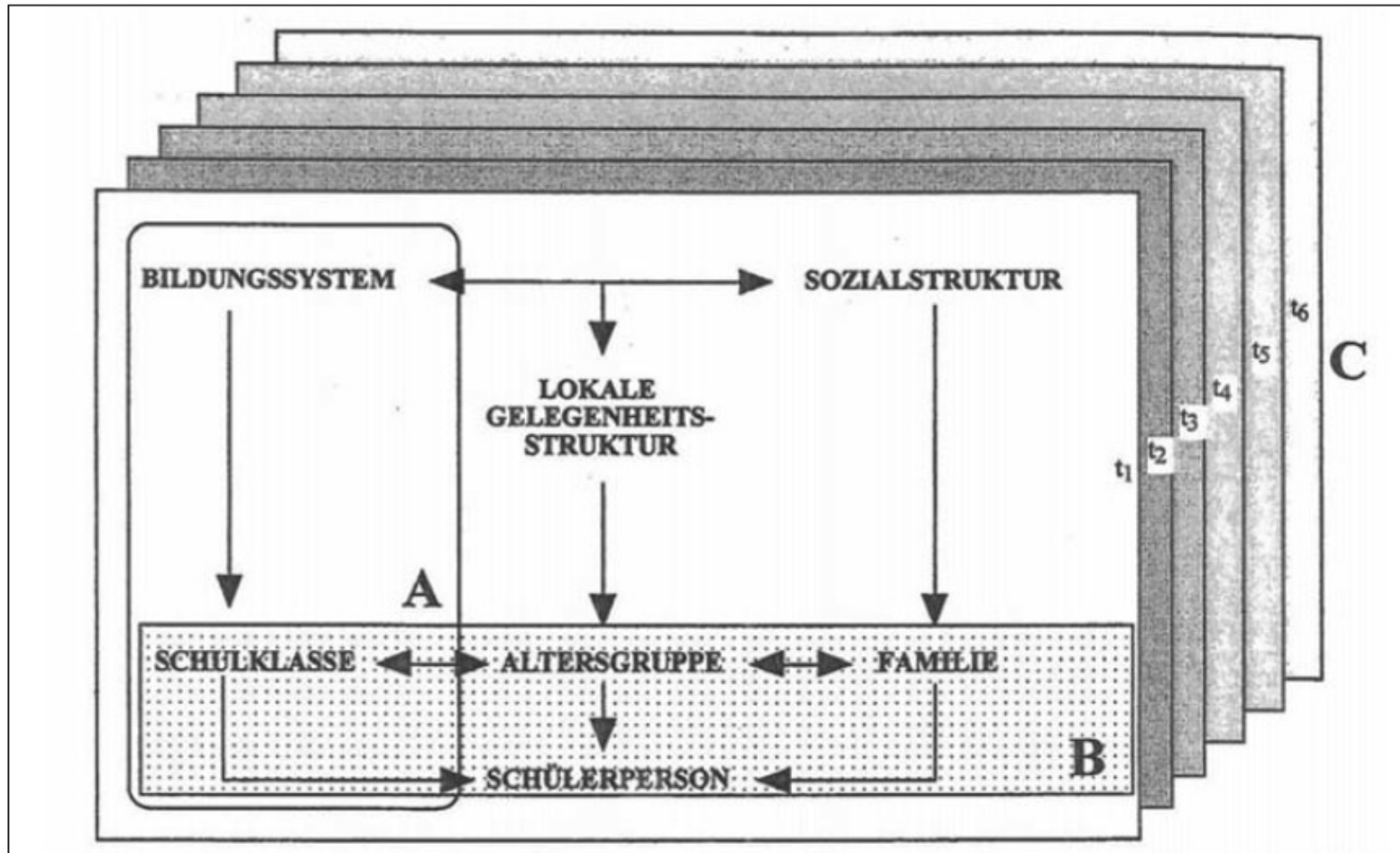


Abb: 2: Problemstellungen für Mehrebenenmodelle individueller Bildungsverläufe (Treiber 1980, S. 358)

Bildungstheorie- und forschung

In den Texten zur qualitativen und quantitativen Bildungsforschung werden sehr unterschiedliche Bildungsbegriffe/-verständnisse deutlich.

1. Bitte paraphrasieren Sie einen Bildungsbegriff [Einzelarbeit – 5min]
2. Legen Sie anschließend einem/einer Kommiliton:in den Bildungsbegriff dar und fragen Sie bei Unklarheiten nach [Tandemarbeit – 5min]
3. Plenum – Diskussionssicherung
4. Was kann man mit den jeweiligen Begriffen sehen und was nicht? Was kann man mit ihnen machen und was nicht? Diskutieren Sie und entwickeln Sie eine Matrix! [Gruppenarbeit – ca. 15 Minuten]
5. Plenum – Diskussionssicherung

Garz, Detlef, & Blömer, Ursula. (2010). Qualitative Bildungsforschung. In Rudolf Tippelt & Bernhard Schmidt (Hg.), *Handbuch Bildungsforschung* (S. 571-588). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Seel, Norbert M., Pirnay-Dummer, Pablo, & Ifenthaler, Dirk. (2010). Quantitative Bildungsforschung. In Rudolf Tippelt & Bernhard Schmidt (Hg.), *Handbuch Bildungsforschung* (S. 551-570). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.



Sprachsensibler Unterricht

Rechtliche Grundlagen in Österreich

Artikel 8. (Bundesverfassungs-Gesetz)

(1) Die deutsche Sprache ist, unbeschadet der den sprachlichen Minderheiten bundesgesetzlich eingeräumten Rechte, die Staatssprache der Republik.

(2) Die Republik (Bund, Länder und Gemeinden) bekennt sich zu ihrer gewachsenen sprachlichen und kulturellen Vielfalt, die in den autochthonen Volksgruppen zum Ausdruck kommt. Sprache und Kultur, Bestand und Erhaltung dieser Volksgruppen sind zu achten, zu sichern und zu fördern.

(3) Die Österreichische Gebärdensprache ist als eigenständige Sprache anerkannt. Das Nähere bestimmen die Gesetze.

Rechtliche Grundlagen in Österreich

- Deutsch als Staatssprache im Bundes-Verfassungsgesetz (B-VG)
- Anerkennung von bodenständigen Minderheitensprachen
- Amtssprache ist Österreichisches Deutsch
- Burgenlandkroatisch, Romani (Sprache der Roma), Slowakisch, Slowenisch, Tschechisch und Ungarisch sind die gesetzlich geschützten Sprachen autochthoner Minderheiten in Österreich. Die alteingesessenen Volksgruppen haben in bestimmten Regionen Anspruch auf muttersprachlichen Schulunterricht und Behördenverkehr.

Rechtliche Grundlagen in Deutschland

- Jeder hat das Recht auf die **freie Entfaltung seiner Persönlichkeit**, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt. (GG Art. 2, Abs. 1)
- Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, **seiner Sprache**, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden. (GG Art. 3, Abs. 3)

Rechtliche Grundlagen in Deutschland

- Bundesverwaltungsverfahrensgesetz (BVwVfG), § 23, Abs. 1, *Amtssprache*:
»Die Amtssprache ist deutsch«.
- staatliche Geschäftsführung, Parlamentssprache, Gesetzgebung, Gerichtssprache
- Mit dem Diskriminierungsschutz von Art. 3 GG abzugleichen, z. B. Anspruch auf Dolmetscher:innen; für die Minderheiten ist eine institutionelle Vorsorge zu treffen.

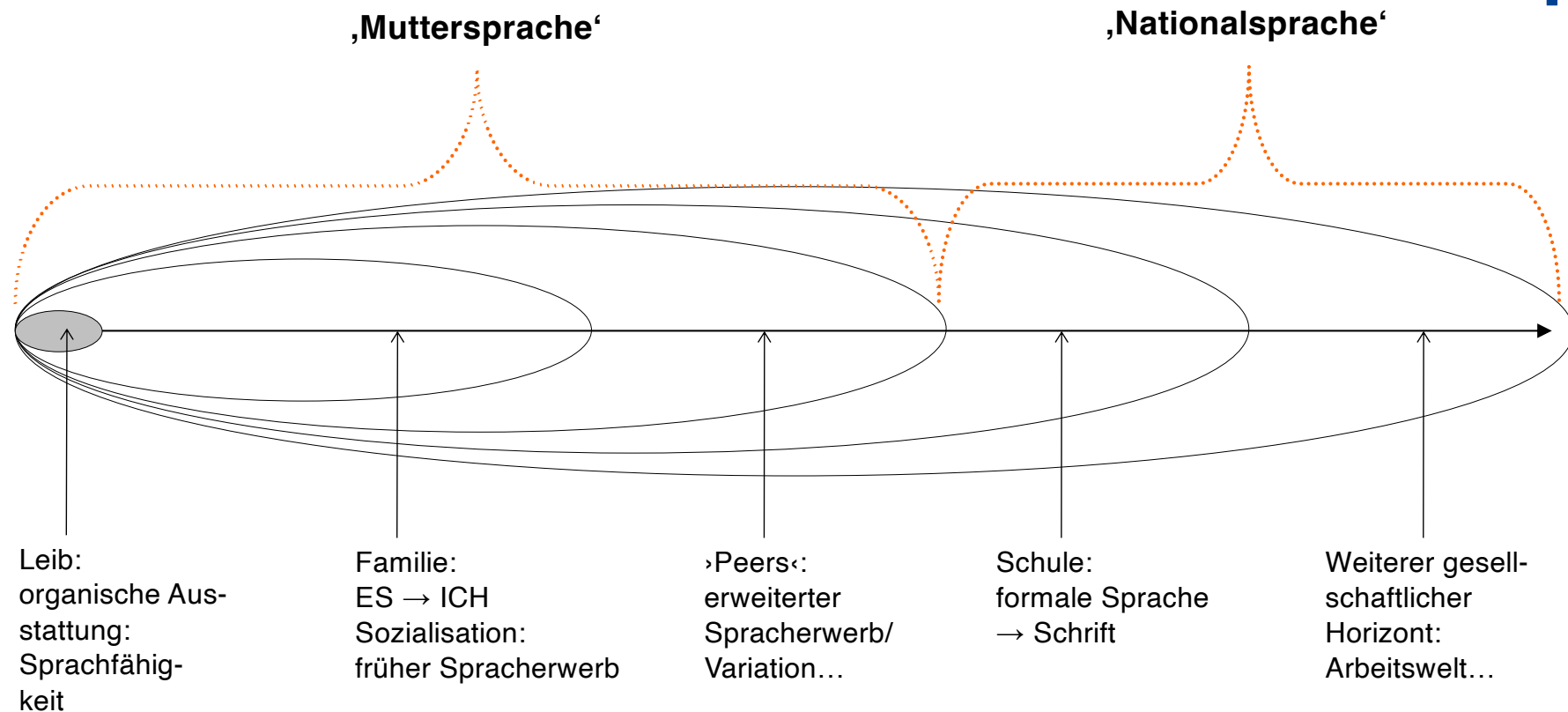
Variationen des Analphabetismus

Analphabetismus in Deutschland		
Jahr	diagnostisches Kriterium	als Zugangsfaktor zum Arbeitsmarkt
1800	Unterschriftleistung	ohne Bedeutung
1900	elementare Lesefähigkeit	Bedeutung nur für qualifizierte Arbeit
2000	komplexe Texte bearbeiten	restriktiver Filter zunehmend für alle Typen von Arbeitsplätzen

Differenzierung nach Registerdimensionen

Dimensionen	Informell	Formell
Öffentlich	Markt, Straße...	(staatl.) Institutionen
Intim	Familie, Peers...	

Sprachbiografische Entwicklung





Sprachsensibles Unterrichten

Sprachsensibles Unterrichten fördern



Sprachsensibles
Unterrichten fördern

DAS PROJEKT ▾

MATERIALIEN

TEAM

KONTAKT

IMPRESSUM / DATENSCHUTZERKLÄRUNG



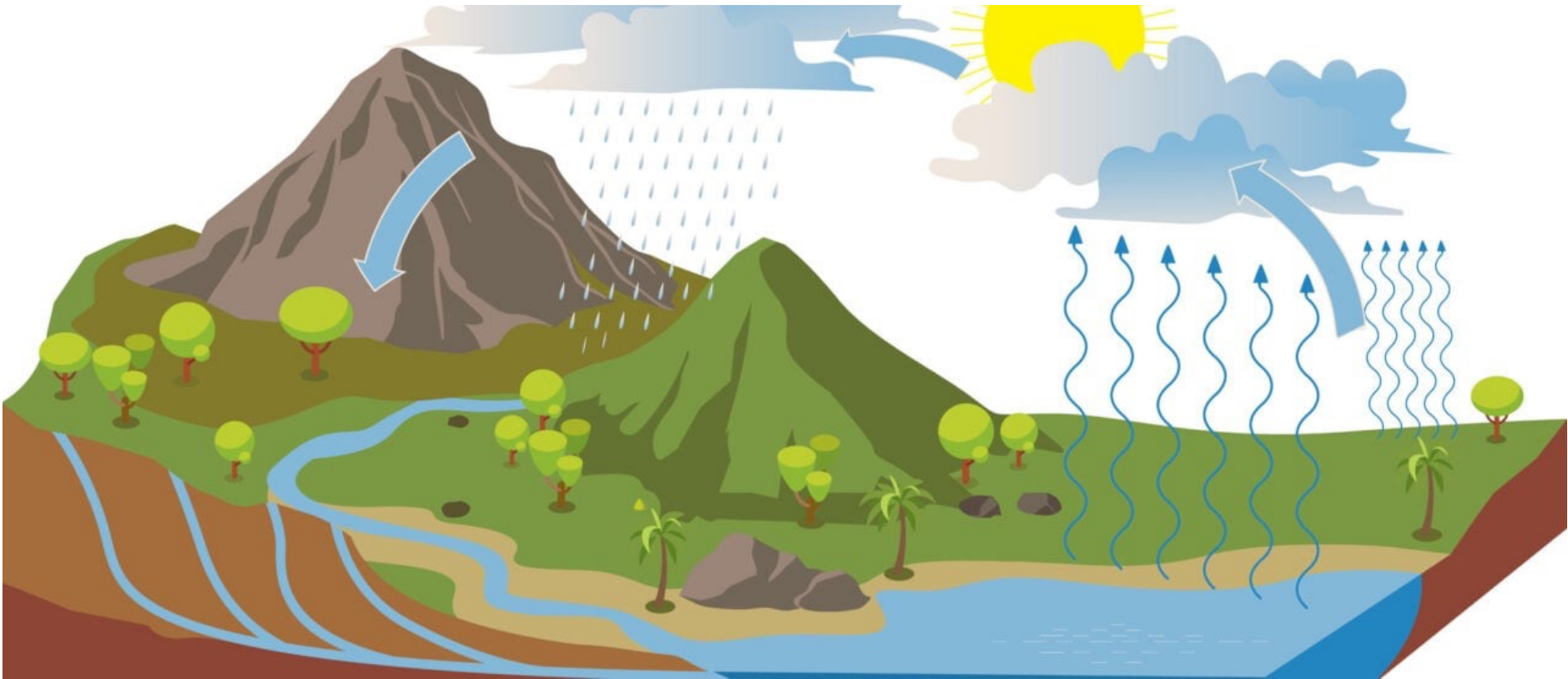
Mit dem Projekt „Sprachsensibles Unterrichten fördern“ werden Zentren für schulpraktische Lehrerbildung (ZfSL) dabei unterstützt, das Kerncurriculum für den Vorbereitungsdienst mit Blick auf Sprachbildung in allen Fächern auszugestalten.

Das Projekt ist durch das Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSB), die Stiftung Mercator und die Landesweite Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI) NRW entwickelt worden.

In der ersten Projektphase (2015-2017) lag der Schwerpunkt in der Entwicklung und Erprobung von Ausbildungsmodulen für den Vorbereitungsdienst.

In der zweiten Projektphase (bis 2019) werden fünf ZfSL und deren Ausbildungsschulen systemisch bei der Umsetzung und dem Transfer von Ansätzen und Materialien zur sprachlichen Bildung begleitet. Dabei steht die spezifische Organisationsentwicklung des jeweiligen ZfSL im Mittelpunkt der Aktivitäten.

Wasserkreislauf (Modell)



Die Wärme der Sonne verdunstet den Ozean. Danach bildet die Verdunstung Wolken. Wenn die Wolke abkühlt, entsteht Niederschlag. Der Regen versickert entweder in den Grundwasserfluss oder das Sickerwasser bildet einen Fluss. Der Kreislauf wiederholt sich, indem der Fluss in den Ozean fließt.

Anleitung zur Textproduktion

Ausgangspunkt

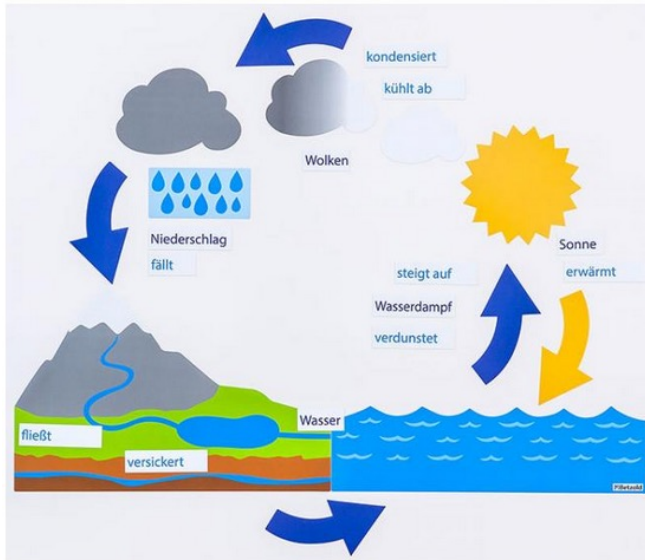
1. Die Aufgabenstellung aus dem Schulbuch zum Schaubild lautet: „Beschreibe das Bild“.
2. Überlegen Sie, was Sie zum Thema bereits wissen und welche Informationen Ihr Text enthalten soll. Verfassen Sie in Gedanken einen zusammenhängenden Text zum abgebildeten Schaubild.

Anleitung zur Textproduktion

Ausgangspunkt

1. Die Aufgabenstellung aus dem Schulbuch zum Schaubild lautete: „Beschreibe das Bild“.
2. Überlegen Sie, was Sie zum Thema bereits wissen und welche Informationen Ihr Text enthalten soll. Verfassen Sie in Gedanken einen zusammenhängenden Text zum abgebildeten Schaubild.
3. Nutzen Sie jetzt aber nur das vorhandene Sprachmaterial (Set 1 bis Set 3). Fügen Sie Ihrem Text keine weiteren sprachlichen Ausdrücke der gleichen Kategorie (Fachausdrücke, Verben, Konnektoren) hinzu.
4. Sie können das zur Verfügung gestellte Material frei kombinieren und miteinander in Verbindung bringen.
5. Flexion und Deklination der einzelnen Wörter sind erlaubt. Wortbildung hingegen nicht: Sie können nicht aus einem Nomen ein Verb bilden oder umgekehrt.
6. Weitere Wortarten wie Präpositionen, Artikelwörter und Adjektive können Sie frei ergänzen.
7. Formulieren Sie aus dem bestehenden Wortmaterial ganze Sätze, die einen zusammenhängenden Text ergeben.
8. Sie müssen nicht alle sprachlichen Mittel verwenden. Folgen Sie dem Prinzip der Ökonomie und Vollständigkeit.
9. Die Joker können nur für die gleiche farbliche Kategorie genutzt werden.

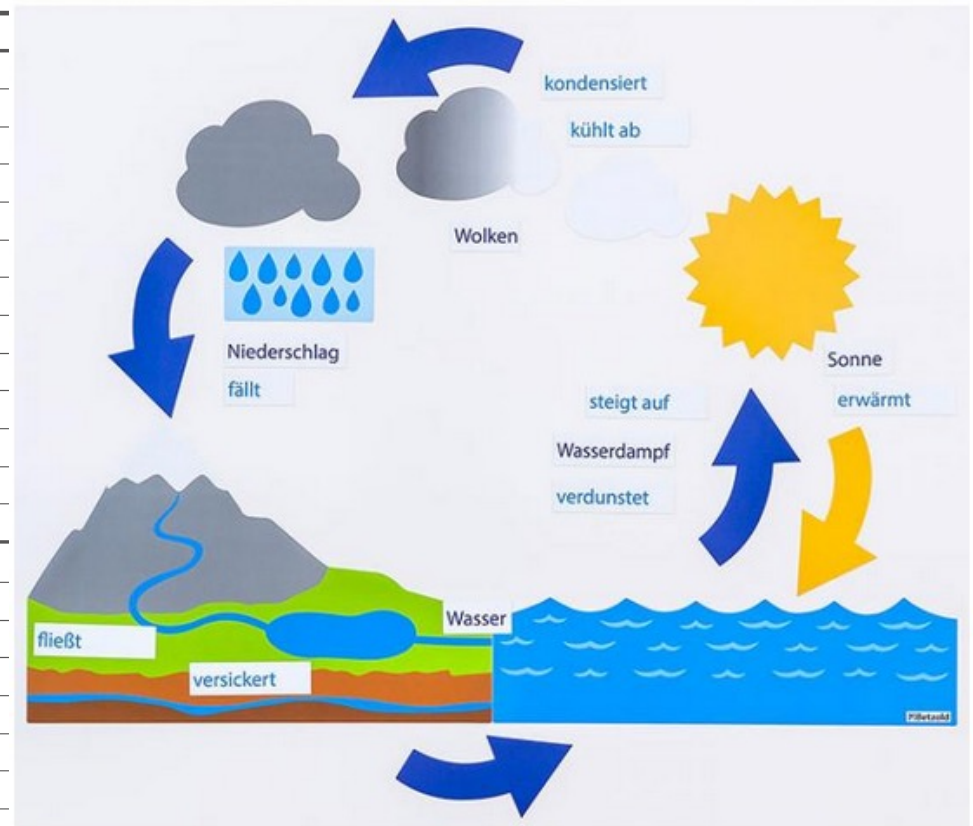
Schüler:innentexte



Auf dem Bild wird der Wasserkreislauf dargestellt. Wasser entspringt aus einem Gebirge und die Bäche finden eine Zufuhr an einem Felsen. Das Wasser verdunstet bei Hitze und sammelt sich in den Wolken und der Wind lässt die Wolken irgendwo hinfiegen wenn es im Gebirge regnet findet der Kreislauf von vorne, regnet es aber auf einer Wiese, dann muss das Wasser erst in einen See oder in den Grund einfließen, ~~dies~~ wenn dieses Wasser anschließend wieder im Meer ist verdunstet es bei Hitze und der Kreislauf beginnt erneut.

Geographie

Kategorie	Set1	Set2	Set3
Fachausdrücke	Niederschlag	Niederschlag	Niederschlag
	Festland	Wärme	Wärme
	Wasser	Sickerwasser	Sickerwasser
	Stadt	Grundwasserfluss	Grundwasserfluss
	Berg	Sonne	Sonne
	Regen	Regen	Regen
	Meer	Ozean	Ozean
	Wolke	Wolke	Wolke
	Wald	Verdunstung	Verdunstung
	Sickerwasser	Sickerwasser	Sickerwasser
	Fluss	Fluss	Fluss
	Kreislauf	Wasserdampftransport	Kreislauf
	Joker	Joker	Joker
Verben	sein	sein	sich bilden
	gießen	abkühlen	sich befinden
	gehen	verdunsten	entstehen
	sein	beschreiben	verdunsten
	sickern	sein	abkühlen
	gehen	sich bilden	anfangen
	fallen	entstehen	versickern
	machen	machen	beschreiben
	sein	regenen	darstellen
	machen	versickern	sich wiederholen
	gehen	Joker	Joker
	machen	Joker	Joker
Konnektoren	zuerst	auch	weil
	als erstes	und	auch
	und dann	oder	wodurch
	dann	dann	aber
	dann	wenn	indem
	und	weil	entweder ... oder
	danach	zuerst	also
	oder	als letztes	wenn
	oder	weil	danach
	und	auch	wenn ... dann
	als letztes	danach	dadurch



Analyse

1. Verfügt der Lernende über die Redemittel und den Wortschatz, die geforderte sprachliche Handlung auszuführen? Was gelingt ihm schon, in welchen Bereichen muss er noch unterstützt werden?
2. Welche Maßnahmen hätten den Lernenden in der Planungs- und Formulierungsphase des Schreibprozesses unterstützt?
3. Welche konkreten Tipps können dem Lernenden bei zukünftigen Schreibanlässen helfen?

Sprachsensible Schulentwicklung

Navigation

- Startseite
- Aktuelles
- Über uns
- Kommunale Integrationszentren
- Kommunales Integrationsmanagement (KIM)

Handlungsfelder

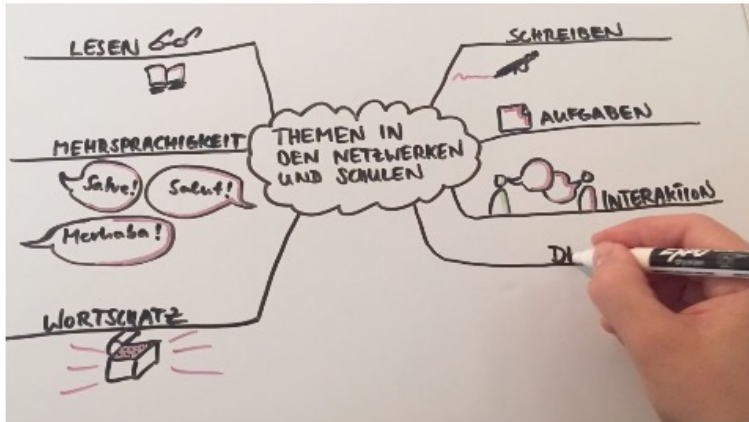
- Integration als Querschnitt
- KOMM-AN NRW
- Frühe Bildung
- Schule
 - Programme
 - Beratungs- und Unterstützungspool NRW
 - FerienIntensivTraining – FIT in Deutsch
 - Herkunftssprachlicher Unterricht
 - MIKS II
 - Projekt "Sprachsensible Schulentwicklung"
 - Fachnetzwerk Gesellschaftswissenschaften
 - Fachnetzwerk Naturwissenschaften
 - Grundlagen

Startseite | Handlungsfelder | Schule | „Sprachsensible Schulentwicklung“ - ein netz...

„Sprachsensible Schulentwicklung“ - ein netzwerkbasiertes Schulentwicklungsprogramm für die Sekundarstufe I (2013-2017)

„Sprachsensible Schulentwicklung“ war ein gemeinsames Projekt der Stiftung Mercator, des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen und der Landesweiten Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren NRW.

Wissenschaftlich begleitet wurde das Projekt durch die AG Bildungsforschung der Fakultät für Bildungswissenschaften an der Universität Duisburg-Essen, Leitung: Frau Prof. Dr. Isabell van Ackeren.



Sie können den Film auch [hier herunterladen](#).

Das Projekt „Sprachsensible Schulentwicklung“ unterstützte den Erwerb der Bildungssprache insbesondere von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, um den Bildungserfolg und letztlich gesellschaftliche

Sprachliche Bildung

- „Sprachsensible Schulentwicklung“ - ein netzwerkbasiertes Schulentwicklungsprogramm für die Sekundarstufe I (2013-2017)
- Das Bund-Länder-Programm „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BISS)
- Qualifizierungskonzept SPRACHSCHÄTZE
- Sprachliche Bildung

Sprachliche **Herausforderungen** im Fachunterricht

- Vermischung von Alltags- und Fach/Bildungssprache
- Suche nach (Fach-)Begriffen
- begrenzter Wortschatz vorhanden
- vermehrte einsilbige Antworten
- unstrukturiertes Sprechen; Sätze werden nicht zu Ende geführt
- fachliche Sprachstrukturen werden nicht korrekt verwendet
- lehrerzentriertes Sprechen und Hören
- Anwendung von Vermeidungs- oder Ausweichstrategien
- Vermeidung von zusammenhängendem und diskursivem Sprechen
- Schwierigkeiten mit dem Lesen von Fachtexten

Gründe für sprachliche Schwierigkeiten im Fachunterricht

- Lehr- und Lernprozesse sind überwiegend durch Mündlichkeit geprägt
- Probleme beim Leseverstehen
- fehlende bildungssprachliche Kompetenzen in der Erstsprache
- komplexere Fachinhalte führen zur Sprachnot
- zu wenig gezielte Hilfestellungen für die Vermittlung von Sprach- und Fachlernen
- fehlende fachliche Ausbildung der Lehrpersonen
- Vermittlung der sprachlichen Bildung ausschließlich durch Deutschlehrpersonen

Standardsituation der Sprachverwendung

Zwölf Standardsituationen	Vier sprachliche Kompetenzbereiche
1. etwas (z.B. einen Gegenstand, Prozess, Sachverhalt, ein Experiment, Verfahren, ...) (reproduzierend) darstellen und beschreiben	1. Wissen sprachlich darstellen
2. eine Darstellungsform (z.B. eine Tabelle, Formel, Karte, Skizze, einen Graf, ein Diagramm, Bild, ...) in Worte fassen (verbalisieren)	
3. fachtypische Sprachstrukturen anwenden	
4. einen Sachverhalt präsentieren und strukturiert vortragen	2. Wissenserwerb sprachlich begleiten
5. eine Hypothese, Vorstellung, Idee, ... äußern	
6. fachliche Fragen stellen	
7. einen Sachverhalt erklären und erläutern	3. Wissen mit andern sprachlich verhandeln
8. ein fachliches Problem lösen und (mündlich oder schriftlich) verbalisieren	
9. auf Argumente eingehen und Sachverhalte diskursiv erörtern	
10. einen Fachtext lesen	4. Text- und Sprachkompetenz ausbauen
11. einen Fachtext produzieren/verfassen	
12. (Fach-)Sprache üben	

Leisen, Josef. (2010). *Handbuch Sprachförderung im Fach. Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis. Grundlagenwissen, Anregungen und Beispiele für die Unterstützung von sprachschwachen Lernern und Lernern mit Zuwanderungsgeschichte beim Sprechen, Lesen, Schreiben und Üben im Fach*. Bonn: Varus.